

Praxisleitfaden: Befragungsmodule zum Wohlbefinden von Schüler*innen – Schule als ganzheitlicher Lern- und Lebensraum

Worum geht es?

Schulisches Wohlbefinden ist ein zentraler Erfolgsfaktor für das Lernen, die Teilhabe und eine positive Entwicklung von Schüler*innen. Es umfasst u. a. positive Beziehungen, Zugehörigkeit, Sicherheit, Selbstwirksamkeit und das Gefühl, in der Schule ernst genommen zu werden. Well-being ist dabei nicht nur „ein gutes Gefühl“, sondern ein pädagogisch relevantes Ziel, dass Schule als ganzheitlich gedachten Lern- und Lebensraum in den Fokus nimmt. Wellbeing ist damit mehrdimensional. Deshalb ist es für schulinterne Evaluationen zu diesem Thema sinnvoll, nicht nur Symptome zu messen, sondern auch beeinflussbare Bedingungen mit in den Blick zu nehmen.

Wofür ist diese Handreichung gedacht?

Diese Handreichung unterstützt Sie in Hamburger Schulen dabei, eine Befragung von Schüler*innen zum Wohlbefinden zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Sie soll als Orientierung dienen, wenn Sie die bereitgestellten Fragebögen (Kern- und Wahlmodule) unverändert oder angepasst nutzen möchten. Im Hamburger Befragungsportal (BEP.HH) liegen die Befragungsmodule in der Vorlagenbibliothek bereit. Falls Sie noch keinen BEP.HH-Account besitzen, finden Sie [hier](#) alle notwendigen Informationen zur Registrierung. Falls Sie andere Wege zur Durchführung der Befragung nutzen möchten, können Sie die Fragebögen auf der zuvor angewählten Website einsehen.

1. Den Rahmen klären

Bevor Sie den Fragebogen zusammenstellen, sollte klar sein **wozu Sie die Befragung durchführen und die Ergebnisse nutzen wollen.**

Leitfragen:

- Zu welchem Zweck soll die Befragung durchgeführt werden?
- Geht es um einen Überblick zum Wohlbefinden oder um ein konkretes Schulentwicklungsthema?
- Wie soll sich die Befragung inkl. deren Ergebnisse in laufende oder geplante Schulentwicklungsprozesse einfügen?
- Wer wird in welchen Zusammenhängen über die Ergebnisse informiert?
- Wer soll die Ergebnisse später wozu nutzen?

2. Den Fragebogen auswählen

Um Wohlbefinden ganzheitlich erheben zu können, stehen ein Kernmodul und mehrere Wahlmodule zur Verfügung. Das **Kernmodul** erfasst das schulische Wohlbefinden mit 29 Items in fünf Bereichen:

Einstellungen und Emotionen gegenüber Schule, schulbezogener Selbstwert, Sorgen wegen Schule, soziale Probleme sowie Stress und körperliche Beschwerden.

Die **Wahlmodule** ergänzen pädagogisch beeinflussbare Faktoren, wie etwa Beziehungsqualität zu Pädagog*innen, Klassenklima, Selbstwirksamkeit, Bedürfnisorientierung, Raumqualität sowie Zufriedenheit mit der Schule.

Welche Module brauchen Sie?

- Kernmodul immer einplanen.
- Prüfen, welche Wahlmodule zum Schulentwicklungsthema passen.
- Nur Module auswählen, die Sie später auch auswerten und nutzen können.
- Eigene Fragen nur ergänzen, wenn sie für das Ziel wirklich nötig sind.
- Abschließend die ausgewählten Module noch einmal prüfen, ob sie zu Ihrem Anliegen passen.

Wenn Sie mit wenig Aufwand starten wollen, nehmen Sie das Kernmodul, um an den Ergebnissen orientiert, weitere Schritte folgen zu lassen.

3. Fragen sinnvoll anpassen

Alle Items können angepasst, gestrichen oder ergänzt werden. Die Änderungen sollten aber immer **fachlich begründet** werden können und dem **Zweck sowie der Zielsetzung der Befragung entsprechen**. Für die Befragung von Schüler*innen gilt besonders: kurze, klare, adressatengerechte Formulierungen ohne Fachsprache. Antwortoptionen (wie trifft nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft eher zu, trifft zu) sollten vollständig, überschneidungsfrei und möglichst symmetrisch sein. Eine Mittelkategorie ist nicht zwingend erforderlich, stattdessen kann eine Ausweichoption wie „weiß nicht“ genutzt werden. Wichtig ist, dass **alle Fragen und Antworten für die befragten Schüler:innen gut und möglichst eindeutig zu verstehen sind**.

Leitfragen:

- Ist jede Aussage kurz und eindeutig?
- Vermeiden Sie Verneinungen?
- Enthält jedes Item nur einen Aspekt?
- Sind die Antwortmöglichkeiten passend und eindeutig?
- Gibt es keine unnötigen Fachbegriffe?
- Ist der Zeitbezug klar, wenn nötig?
- Passt die Sprache zur Altersgruppe?

4. Vorbereitung in der Schule

Für eine erfolgreiche Befragung müssen Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und Beteiligung frühzeitig geklärt werden. Dazu gehören Kapazitäten, Ressourcen, Informationswege und die Einbindung relevanter Gruppen wie Schulleitung, Kollegium, Personalrat (wenn Fragen im Zusammenhang mit Beschäftigten der Schule stehen), Elternrat und Schüler*innenvertretung. Bevor es losgehen kann, sollte noch einmal geprüft werden, **ob alles startklar ist**.

Leitfragen:

- Sind Zweck, potentieller Nutzen und Verwendung intern abgestimmt?
- Sind Schulleitung, Kollegium und relevante Gremien informiert?
- Gibt es eine klare Zuständigkeit für Planung, Durchführung und Auswertung?
- Sind Technik, Zeitraum und organisatorische Abläufe geklärt?
- Wissen alle Beteiligten, was mit den Ergebnissen passieren soll?
- Ist die Befragung mit den Schulentwicklungszielen verbunden?

Benennen Sie eine kleine Steuer- bzw. Arbeitsgruppe, die das Vorhaben vorbereitet und die Kommunikation koordiniert. Das erhöht Verbindlichkeit und verhindert, dass einzelne Aufgaben unklar bleiben.

5. Durchführung planen

Wichtig ist, dass Schüler*innen gut verstehen, **warum** sie befragt werden und **wie** sie teilnehmen sollen. Ebenso wichtig ist eine klare, adressatengerechte organisatorische Information, etwa zu Ort, Zeit, Dauer, Technik und Ansprechpersonen. Die dazu nötigen Informationen stehen erst dann zur Verfügung, wenn die **Durchführung gut vorbereitet** ist.

Leitfragen:

- Haben die Schüler*innen eine verständliche Einführung erhalten?
- Wissen sie, wie lang die Befragung dauert?
- Ist klar, dass die Teilnahme freiwillig ist?
- Sind Raum, Technik und Zugänge getestet?
- Gibt es Unterstützung bei Rückfragen?
- Ist ein ruhiger, störungsarmer Ablauf möglich?

Planen Sie die Einführungen zur Befragung in einfachen Worten und mit einem kurzen Hinweis auf den Sinn der Befragung, zum Beispiel: „Wir möchten erfahren, wie es euch in der Schule geht, damit wir Dinge verbessern können.“

6. Ergebnisse auswerten und nutzen

Die Auswertung sollte nicht nur Daten zusammenfassen, sondern auch klären, wer die Ergebnisse erhält, wie sie verständlich dargestellt werden und wie die Schule damit weiterarbeitet. Offene Antworten müssen händisch oder KI-gestützt kategorisiert werden. Auch dafür braucht es Zeit und Zuständigkeiten. Bevor die offenen Antworten ausgewertet, verwendet oder weitergegeben werden, müssen Sie unbedingt **anonymisiert** werden. Es muss sichergestellt werden, dass auch Kontextinformationen **nicht zur Identifikation von Einzelpersonen** führen können. Letztendlich müssen die **Ergebnisse an den gewählten Zweck der Befragung anschlussfähig sein?**

Leitfragen:

- Wer wertet aus?
- Für wen werden die Ergebnisse aufbereitet?
- Werden Ergebnisse für verschiedene Gruppen unterschiedlich dargestellt?
- Wie werden offene Antworten ver- und bearbeitet?
- Welche Schlüsse werden aus den Ergebnissen gezogen?
- Welche nächsten Schritte folgen konkret?

Planen Sie von Anfang an ein Rückmeldeformat, etwa: Kurzbericht für die Schulgemeinschaft, Präsentation für Schulkonferenz oder Jahrgangsteams, Workshop zur Ableitung von Maßnahmen.

7. Unterstützung nutzen

Wenden Sie sich gerne an das Referat schulinterne Evaluation (BQ 21) des IfBQ wenn Sie bei der Konzeption und Vorbereitung der Befragung, dem Untersuchungsdesign, der Auswertung oder dem Ergebnistransfer unsicher sind oder Unterstützung benötigen.